



Pastor Franz Meurer (v. l.) und die Organisatoren Michael Sebastian, Petra Kempe und Andreas Hildebrand in der Theodor-Kirche Foto: Roll

„Hövi-Land“ wird „Hövi-Dorf“

Abgespeckte Version von Kölns größter Ferienspielaktion für 210 Kinder

VON NORBERT RAMME

Statt „Hövi-Land“ gibt es nun das „Hövi-Dorf“. Schon seit die Organisatoren Kölns größte Ferienspielaktion vor gut zwei Monaten aufgrund der Corona-Pandemie für diesen Sommer offiziell abgesagt hatten, bastelte man hinter den Kulissen an einem Notplan. Und der steht nun. „Unser Leute sind ja in der Krise kreativ“, freut sich Pfarrer Franz Meurer und kündigt mit dem Orga-Team – der evangelischen Jugendleiterin Petra Kempe, dem katholischen Pastoralreferen-

diesmal nur 210 Kinder im Alter zwischen sechs und zwölf betreut werden, und das nur für jeweils eine Ferienwoche anstatt für drei.

Statt auf dem angestammten Open-Air-Gelände hinter dem Vingster Freibad gelten als „Dorf“ nur die Bereiche in und um die beiden Vingster Kirchen und Pfarrheime. Vier Gruppen mit je zehn Kindern und vier ju-

gendlichen Betreuer werden an der Katholischen Pfarrkirche St. Theodor untergebracht, drei an der evangelischen Erlöserkirche, wobei die Kirchenräume durchaus auch als Spielplätze umfunktioniert werden können. „Das geht. Bei uns in der Kirche haben wir schon mal Badminton gespielt“, erinnert sich Kempe. Nun also auch ein Zauberer und ein Puppentheater.

Mit Rücksicht auf Abstandsregeln und Hygienevorschriften dürfen sich die einzelnen Gruppen den Tag über nicht begegnen. „So ist leider das Gemeinschaftserlebnis ganz stark eingeschränkt“, sagt Hildebrand. Den gewohnten Einstieg in den Tag mit gemeinsamem Gesang will man durch eine Art Dorf-TV ersetzen, dessen Programm live aus einer Werkstatt unter der Kirche übertragen wird. Hildebrand: „Da gibt es ab und an auch mal Musik und Lieder sowie täglich Hinweise zum Programm und zum Essen.“

Denn erstmals wird von den Ehrenamtlichen nicht selbst gekocht, sondern es werden jeden Mittag 130 Portionen für Kinder, Betreuer und erwachsene Helfer aus der Küche des Höhenberger Gereon-Wohnheims angeliefert. Da die Freispielzeit nach dem Essen entfällt, sind die Betreuer stärker gefordert. Für die Ausflüge – ansonsten oft mit öffentlichen Verkehrsmitteln – werden Busse angemietet. So geht es in den Märchenwald nach Altenberg, in den Zoo nach Duisburg, nach Gut Leidenhausen oder zu einer Besichtigung nach Schloss Gimberg. „Das ganze Programm und die Vorbereitungen sind schon aufwendiger als gewohnt“, sagt Kempe.

Die Kosten bleiben für die Familien gleich. Ein Woche kostet pro Kind 15 Euro, mit Köln-Pass zehn Euro.

www.hoevi-land.de

WEITERE FERIENAKTIONEN DER PFARRGEMEINDEN

Auch andere Kölner Pfarrgemeinden veranstalten ihre Ferienaktionen unter den aktuellen Hygienebedingungen. So fährt die KJG Weiß nach Saalbach-Hinterglemm in Österreich, die „Kids-im-Veedel“ aus Nippes und Bilderstöckchen auf einen Bauernhof in Nordhessen und die Messdiener aus dem Roncalli-Verband (Rath-Heumar, Neubrück, Ostheim) reisen zu ihrem Sommerlager nach Thüringen.

Dazu planen die neun Kölner Jugendzentren unter dem Dach der KJA, so deren Sprecher Daniel Könen, Ferienprogramme in den Einrichtungen – so in Buchforst, Mülheim, Höhenhaus, Höhenberg, Blumenberg und Ehrenfeld. Diese Angebote seien auch als Ersatz für das abgesagte, ansonsten aber alljährlich stattfindende „KJA Outdoor Action Camp“ auf dem Zeltplatz des Kanu-Club Grün-Gelb in Roden-

kirchen gedacht. Auch die stadtweiten Angebote der Aktion „Ferien zu Hause“ will die KJA unterstützen.

www.kja-koeln.de

Statt nach Sardinien in die Eifel: 650 Jugendliche aus Köln und Umgebung wollten mit der evangelischen Jugend 14 Tage in ein Jugendcamp nach Sardinien reisen. Corona durchkreuzte die Pläne, doch zu Hause bleiben sollten die Jugendlichen auch nicht. Allerdings habe man ein Problem noch nicht gelöst: Die gesamte Ausrüstung für das jährliche Camp befindet sich auf der italienischen Insel. Es mussten unter anderem neue Zelte besorgt werden. Weil nicht alles über die Teilnehmerbeiträge und Zuschüsse bezahlt werden kann, sucht die Evangelische Jugend nach Unterstützern. (NR/fra) www.jupf.de/eifel-statt-sardinien-jugendcamp-benoetigt-hilfen

„Das ganze Programm und die Vorbereitungen sind aufwendiger als gewohnt“

Petra Kempe

ten Michael Sebastian und Sozialraumkoordinator Andreas Hildebrand – für die ersten drei Wochen der Sommerferien eine abgespeckte Version des bisherigen „Hövi-Land“-Konzeptes an.

„Für gut 400 Pänz aus Vingst und Höhenberg ist das Mist, weil wir einfach nicht genug Plätze anbieten können. Aber so ist das halt in diesem Jahr“, sagt Meurer. Anstelle von 620 Jungen und Mädchen im Alter zwischen sechs und 14 Jahren können